

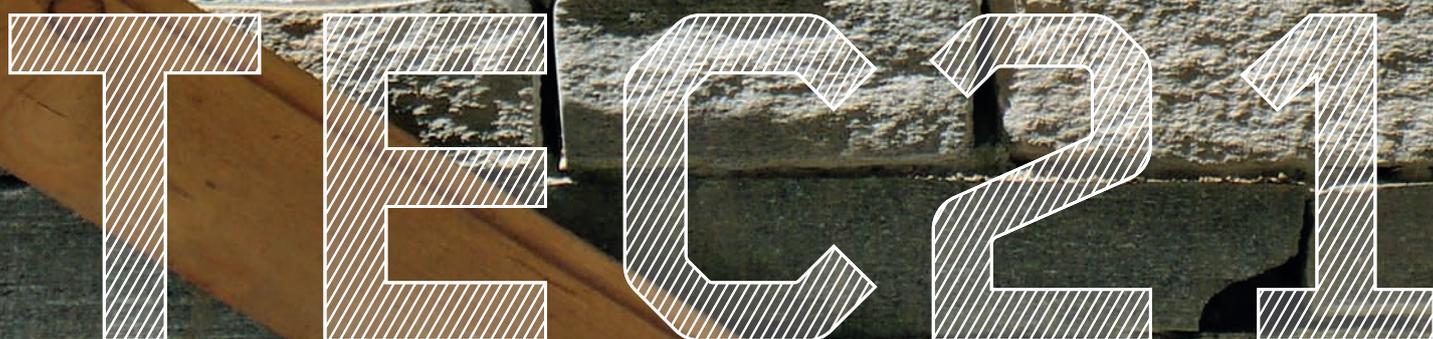
WETTBEWERBE: HOLZWOHNBAU AUF FINNISCH | NEGRELLISTEG IN ZÜRICH

MAGAZIN: FLÄCHE REDUZIEREN, QUALITÄT GEWINNEN | ZWISCHEN NECKAR UND BOSPORUS

VOR ORT GEFUNDEN

TRESOR AUS NAGELFLUH | MASSGESCHNEIDERTES LEHMHAUS

SIA: SIA 269 – AUS ARCHITEKTENSICHT | ZUM URHEBERRECHT DES ARCHITEKTEN



TEC21

sia

NR. 19-20

13. MAI 2011

FLÄCHE REDUZIEREN, QUALITÄT GEWINNEN

In einem Villenquartier in der Gemeinde Le Grand-Saconnex bei Genf realisierte der Genfer Architekt Christian von Düring auf dem Grundstück eines Einfamilienhauses ein Volumen mit drei Wohneinheiten. Die Verdichtung reduziert die Wohnfläche pro Bewohner und erhöht gleichzeitig die Lebensqualität.

(tc) Le Grand-Saconnex liegt nördlich von Genf, zwischen der Stadt und dem Flughafen Cointrin. Die Bebauung des Quartiers stammt aus den 1920er- bis 1950er-Jahren, die Grundstücke entsprechen der damals üblichen Grösse und werden heute zunehmend aufgeteilt und verdichtet bebaut.

Nach dem Auszug der Kinder benötigte die Bauherrin nicht mehr so viel Wohnfläche. Das Land sollte den Erben aber erhalten bleiben, gleichzeitig wünschte sie sich mehr nachbarschaftlichen Kontakt. Dazu kam die Absicht, die Unterhaltskosten zu minimieren und mit dem Neubau ein langfristiges Einkommen zu generieren. So steht jetzt statt eines Einfamilienhauses ein Gebäude mit drei Wohneinheiten auf dem Grundstück. Dessen Tragstruktur ist so ausgelegt, dass über Aufstockungen hier einmal ein fünfgeschossiges Mehrfamilienhaus mit kleineren Wohnungen entstehen kann – eine vorausschauende Reaktion auf die zukünftig notwendige Verdichtung im Raum Genf. Neben ökonomischen und sozialen Überlegungen standen Umweltaspekte im Zentrum des Entwurfs. Ausgehend vom MONET-System (s. Kasten) sollte der gesamte Lebenszyklus des Baus berücksichtigt werden. Das neue Volumen bietet die sozialen Vorteile des Gemeinschaftswoh-



01 Nach Südwesten, zum Gemeinschaftsgarten hin, erscheint das Mehrfamilienhaus als einheitliches Volumen

nens, gleichzeitig aber genug Rückzugsmöglichkeiten: Um Privatsphäre zu gewährleisten, werden die einzelnen Häuser von Nordosten her über einen separaten Garten erschlossen. Auf der Südwestseite öffnet sich dagegen eine durchgehende Terrasse zu einem Gemeinschaftsgarten (Abb.1). Bei Konstruktion und Innenausbau kamen natürliche Materialien zum Einsatz: Stampflehm, Backstein und Holz – neben ästhetischen Aspekten eignen diese sich auch im Hinblick auf Alterungsprozess, Lebensdauer und graue Energie. Im Inneren der einzelnen Häuser reguliert eine durch alle Geschosse gehende, mächtige Stampflehmwand Raumklima und Luftfeuchtigkeit. Die Haustechnik basiert auf passiven Lösungen. Die Stampflehmwand wirkt als Wärmespeicher, Oberlichter erlauben die Tageslichtnutzung. Durch Luftschlitze im Keller gelangt kühle Luft ins Innere und kann anschliessend durch das Haus zirkulieren (Abb. 5). Statt die Verantwortung an die Technik zu delegieren, können Bewohnerinnen und Bewohner so ein Bewusstsein für ihren Energieverbrauch entwickeln.



02 Das Material für die Stampflehmwände stammt aus dem Kelleraushub
(Fotos: Thomas Jantscher)

SYSTEM MONET

Im Frühjahr 2000 lancierten das BFS, das Bupal sowie das Are ein Projekt zum Monitoring der nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz (MONET). Die Grundlagen des Systems im Hinblick auf die ökologische Verantwortung umfassen die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Biodiversität, eine Verbrauchsbegrenzung für erneuerbare und nicht erneuerbare Ressourcen, die Begrenzung abbaubarer Abfälle und Schadstoffe, den Verzicht auf nicht abbaubare Schadstoffe, den ökologischen Ausgleich und die Minimierung ökologischer Risiken sowie die Vorsorge bei Ungewissheit. Dazu kommen die Rücksicht auf natürliche Prozesse und den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft.

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: privat

Architektur: Christian von Düring, Genf

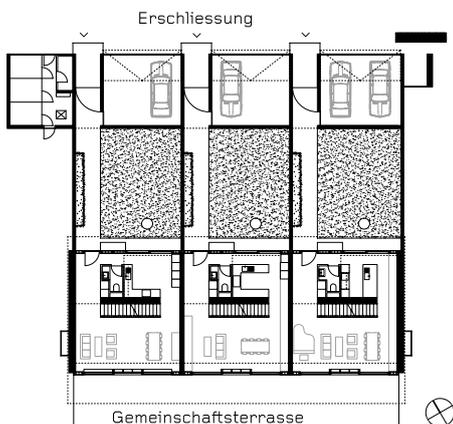
Bauleitung: Stéphane Fuchs, ATBA SA, Genf

Ingenieurwesen: Christian Schwarz, EDMS SA, Petit-Lancy

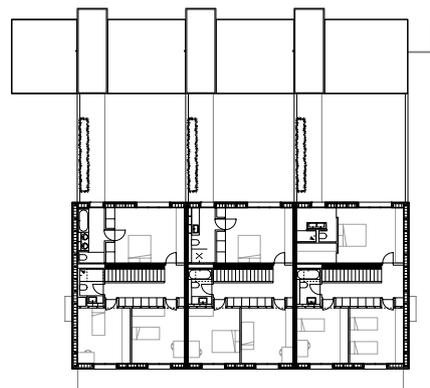
Akustik: François Lançon, Architecture & Acoustique SA, Genf

Geometer: Christian Haller, Les Acacias

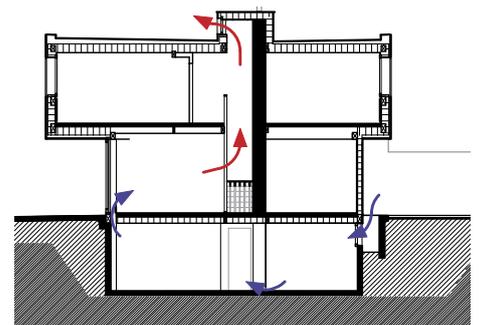
Lehnbau: Arbio SA, Lausanne/Olivier Krumm, ATBA SA, Genf/Caracol Scop, Grenoble (F)/Christian Schwarz, EDMS SA, Petit-Lancy



03 Grundriss Erdgeschoss, Mst. 1:550.
Hier befinden sich die Wohnräume



04 Grundriss Obergeschoss mit Schlafzimmern,
Mst. 1:550



05 Schema natürliche Belüftung
(Pläne: Christian von Düring)